

UHI-bedingte Störungen: Modelle vs. Beobachtungen

geschrieben von Chris Frey | 31. Mai 2025

Cap Allon

Der Meteorologe Christ Martz nimmt erneut die gängigen Erzählungen über das Klima unter die Lupe und weist auf eine eklatante Diskrepanz hin, die in der Klimawissenschaft nach wie vor ungelöst ist: **die Tatsache, dass die Modelle nicht mit den Beobachtungen übereinstimmen.**

[Hervorhebung im Original]

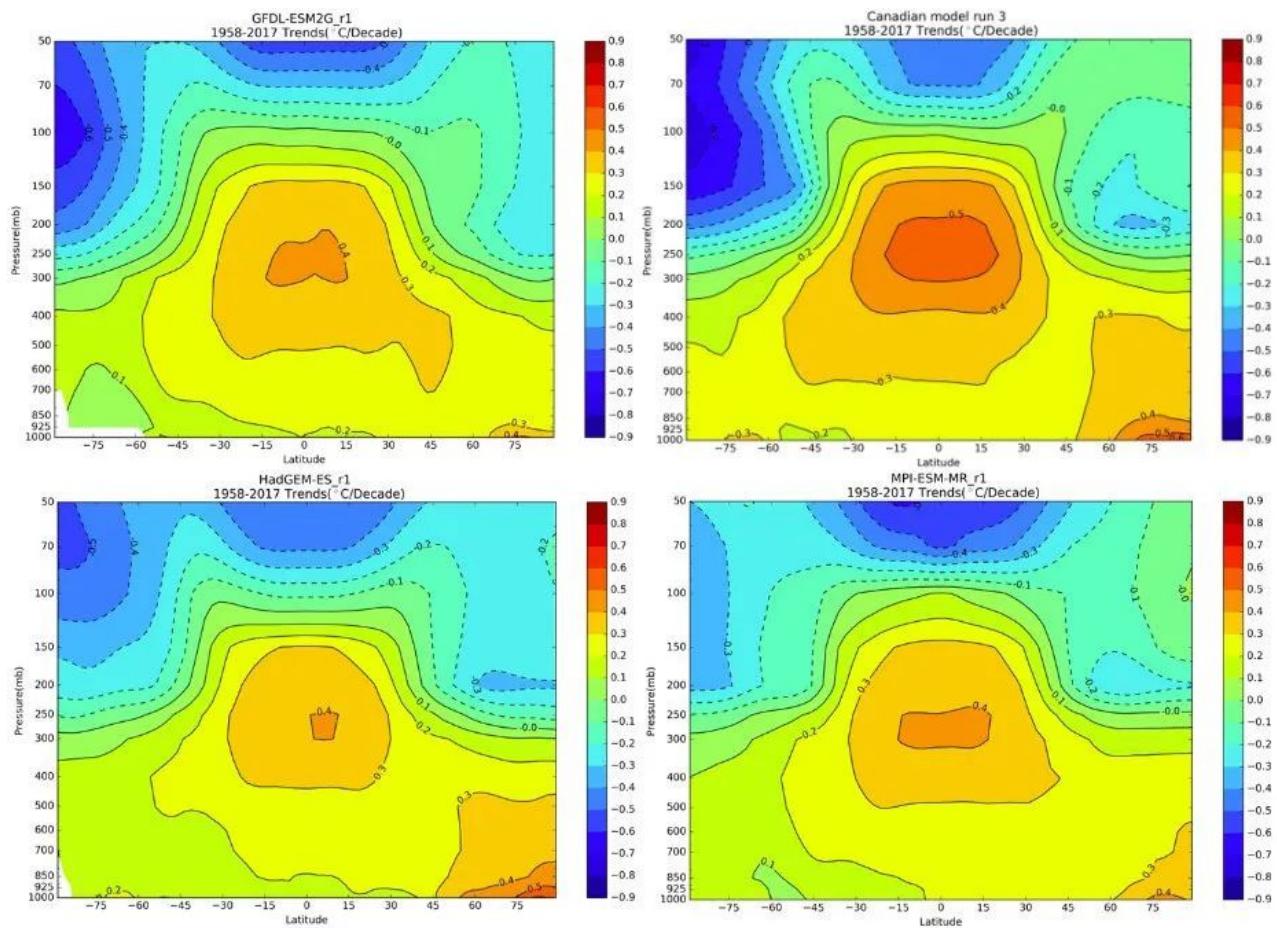
„Egal, was die Wissenschaftler der Regierung sagen, ich bin überhaupt nicht davon überzeugt, dass der UHI-Effekt (Urban Heat Island) aus den Aufzeichnungen der globalen Temperaturen entfernt wurde“, schreibt Martz.

Diese Skepsis gründet sich auf zwei eindeutige, datengestützte Beobachtungen:

1. Die Modelle erwärmen die falsche Atmosphärenschicht

Martz weist auf eine grundlegende Inkonsistenz in der Klimamodellierung hin, die in der von Fachleuten überprüften Literatur gut dokumentiert ist (siehe [McKittrick & Christy 2020](#)):

„ALLE Klimamodelle gehen davon aus, dass die stärkste Erwärmung durch Treibhausgase (THG) im Klimasystem in der mittleren bis oberen Troposphäre der Tropen und nicht an der Oberfläche stattfinden sollte. Der größte Teil der Erwärmung seit den 1970er Jahren fand jedoch in der Nähe der Oberfläche statt. Diese Beobachtungen stehen im Widerspruch zur Theorie.“



Klimamodellprojektionen (1958-2017): Alle zeigen eine maximale Erwärmung in der oberen Troposphäre der Tropen – eine simulierte Signatur des Treibhausgasantriebs.

Der erste Satz von Diagrammen (Modelltrends 1958-2017) zeigt dies deutlich.

Modelle wie GFDL-ESM2G, HadGEM-ES und MPI-ESM-MR sagen alle einen ausgeprägten tropischen Troposphären-Hotspot voraus – eine Erwärmung, die in der oberen Atmosphäre zwischen dem Äquator und dem 30. Breitengrad erfolgen soll. Dies ist eine Treibhaustheorie wie aus dem Lehrbuch. Doch die Realität sieht ganz anders aus.

Das zweite Diagramm – Beobachtungsdaten vs. Modellprojektionen – verdeutlicht die Kluft.

Die beobachteten Temperaturen (blaue Linie) sind durchweg niedriger als die der Klimamodelle (rote Linie), insbesondere an der Oberfläche. Die Modelle liegen über den Erwärmungstrends, insbesondere in den letzten Jahrzehnten.

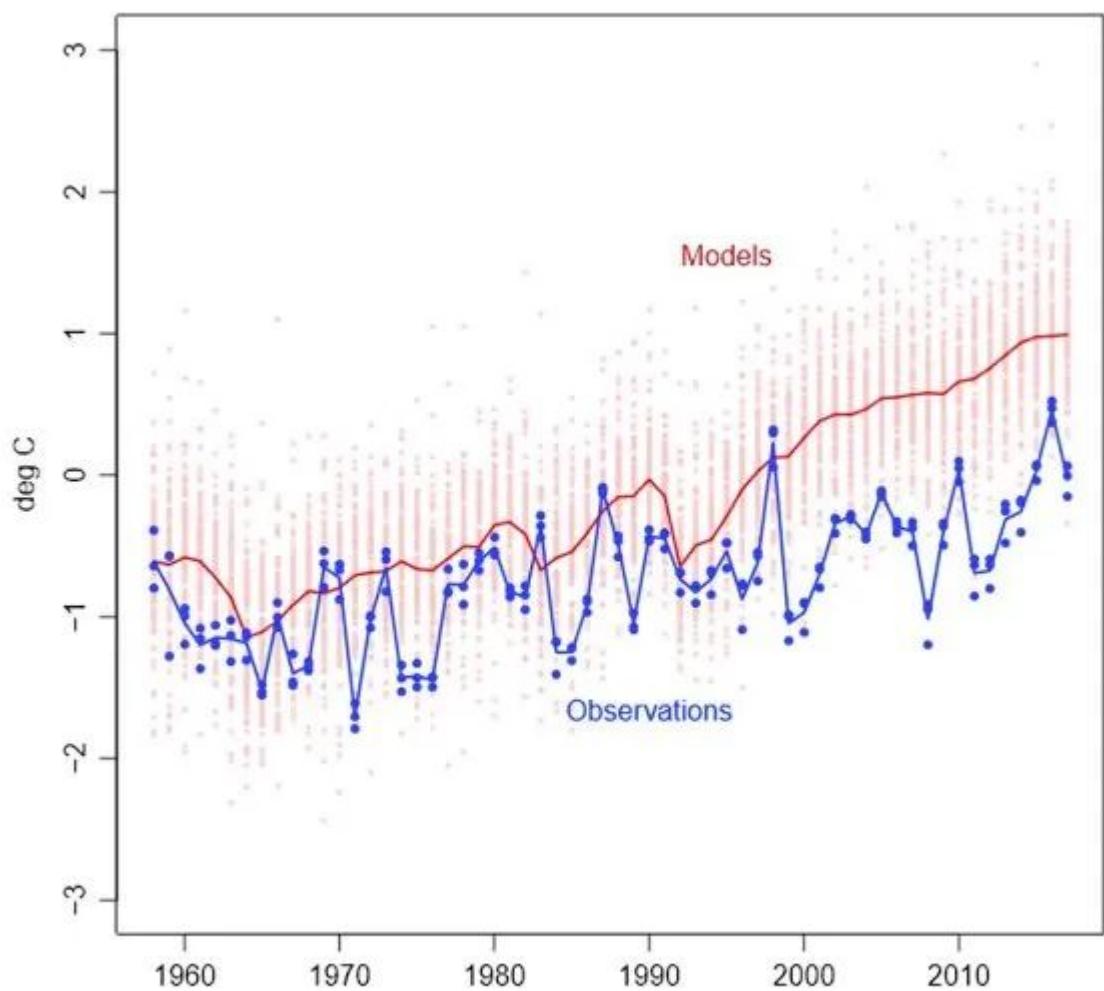


Figure 3. Model and observational data.

Modellprojektionen (rot) und beobachtete globale Temperaturanomalien (blau). Die Modelle überschätzen durchweg die Erwärmung der Erdoberfläche.

2. Der UHI-Effekt wird ignoriert – oder einfach verschleiert

Martz geht noch weiter:

„Ländliche und vorstädtische GHCN-Stationen weisen ebenfalls falsche Erwärmungstrends auf. Tatsächlich tritt die größte Erwärmungsrates auf, wenn die Bevölkerung gerade beginnt, über die Bedingungen der Wildnis hinaus zu wachsen (Martz verweist auf [Oke, 1973](#)), was bei der von NOAA/NASA GISS verwendeten Praxis der ‚paarweisen Homogenisierung‘ nicht berücksichtigt wird.“

Mit anderen Worten: Die Annahme, dass ländliche Temperaturstationen immun gegen UHI-Kontamination sind, ist falsch. Die Verstädterung in kleinem Maßstab – allein die Errichtung von Straßen, Gebäuden oder Infrastruktur – kann die lokalen Messwerte erhöhen. Dennoch werden diese Verzerrungen oft als „natürliche“ Erwärmung in den globalen

Aufzeichnungen ausgegeben.

NOAA und NASA GISS verlassen sich auf Homogenisierungs-Algorithmen, die Temperaturaufzeichnungen auf der Grundlage von nahe gelegenen Stationen anpassen. Wenn jedoch alle Stationen von der Bebauung betroffen sind, und sei es auch nur in geringem Maße, streut der Algorithmus das Erwärmungssignal einfach und verbirgt den UHI-Effekt, anstatt ihn zu beseitigen.

Ein gescheitertes Narrativ

Das Klima-Establishment besteht darauf, dass seine Modelle genau sind und dass jede Abweichung auf „Rauschen“ oder kurzfristige Schwankungen zurückzuführen ist. Aber die Beweise häufen sich, dass es systemische Fehler gibt – Fehler, die in die Modellannahmen selbst eingebaut sind und durch unkorrigierte Fehler bei den Oberflächendaten noch verschlimmert werden.

Martz' Äußerungen sind Ausdruck einer breiteren Skepsis unter unabhängigen Experten, die nicht mehr bereit sind, Erwärmungstrends an der Oberfläche für bare Münze zu nehmen – vor allem dann nicht, wenn sie sowohl der Theorie als auch den Beobachtungsdaten weiter oben in der Atmosphäre direkt widersprechen.

Wenn Modelle und Realität so deutlich auseinanderklaffen, liegt die Beweislast bei denjenigen, welche die Modelle propagieren.

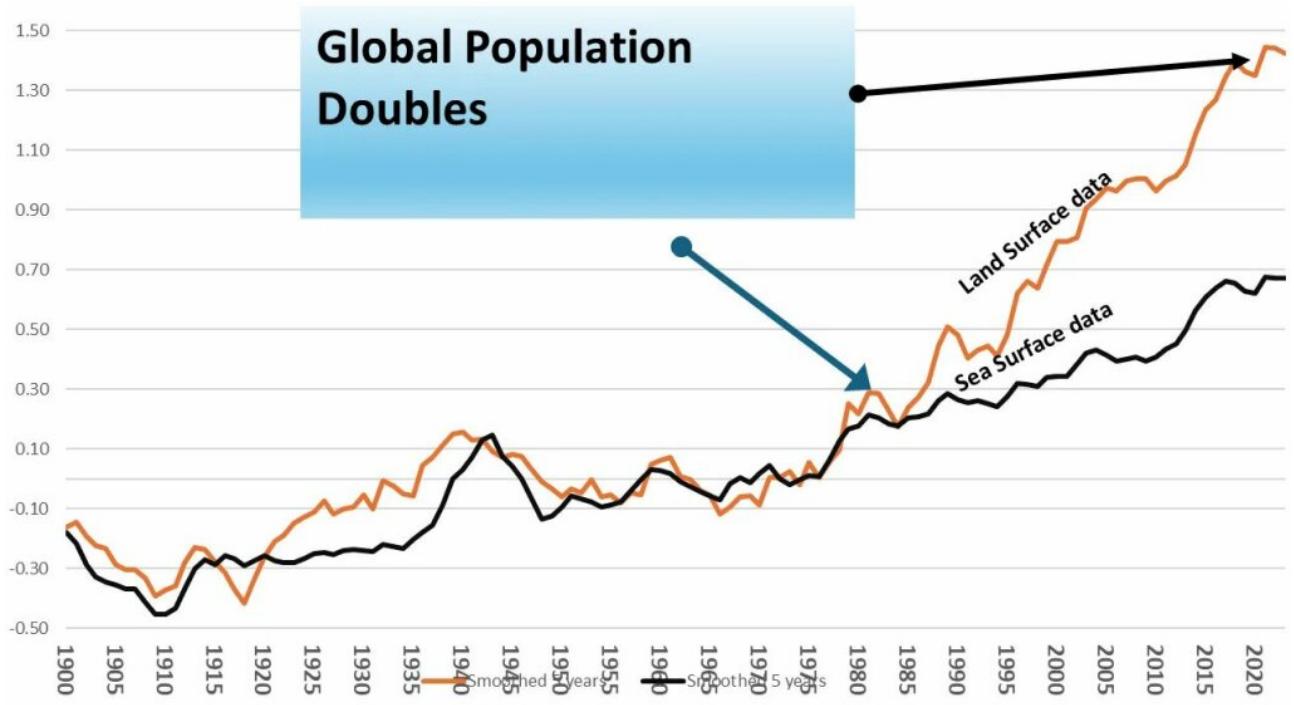
Link:

https://electroverse.substack.com/p/rare-may-chill-sweeps-vietnam-blue?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email
(Zahlschranke)

Zum UHI schreibt Cap Allon am 28. Mai 2025 noch etwas:

UHI: Die zunehmende Zersiedelung hat die Klima-Aufzeichnungen korrumptiert

Von 1900 bis 1970 stimmen die Aufzeichnungen der Land- und Meerestemperaturen genau überein – enge Korrelation, minimale Abweichung. Doch nach 1970 zeigt sich eine deutliche und zunehmende Divergenz. Die Temperaturen an der Landoberfläche schießen in die Höhe und übertreffen die Messwerte an der Meeresoberfläche dramatisch.



Zwischen den 1970er Jahren und heute hat sich die Weltbevölkerung verdoppelt. Mit dieser Explosion kamen ausufernde Städte, endloser Asphalt, wärmespeichernde Gebäude, künstliche Beleuchtung und Verkehrsstaus: Der UHI-Effekt (Urban Heat Island) wurde global.

Wetterstationen, die sich früher auf Feldern und in offenem Gelände befanden, sind heute in Betondschungeln eingepfercht. Anstatt die Klimatrends in der Umgebung zu messen, registrieren sie die Auswirkungen der Urbanisierung. Das ist keine globale Erwärmung – es ist eine lokale Erwärmung, die in die Daten eingeflossen ist und als globaler Trend verkauft wird.

Die Ozeane, die nicht von städtischen Wärmefallen betroffen sind, bieten eine sauberere Aufzeichnung – eine Aufzeichnung, die nicht annähernd den gleichen Erwärmungstrend wie an Land zeigt. Die Landdaten sind durch die menschliche Infrastruktur kontaminiert, das ist klar. Die zusätzliche Erwärmung, die sie zeigen, ist „menschengemacht“, aber im wahrsten Sinne des Wortes – die zusätzliche Wärme stammt aus Städten, Zersiedelung und Asphalt.

Klimaalarmisten verlassen sich stark auf Daten von Oberflächenstationen, um Panik zu verbreiten. Diese UHI-Kontamination macht es möglich.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/early-snow-for-nz-uhi-sprawl-has?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Beides übersetzt von Christian Freuer für das EIKE